

Im Altkönig-Stift ist für Ganoven nichts zu holen

Kronberg (pf/uw) - Der Versuch von Kriminellen und Betrügern, ältere Menschen um ihr Ersparnes zu bringen, macht auch vor dem Altkönig-Stift nicht halt. „Es wurde schon einmal eine Bewohnerin an der Bushaltestelle vor dem Stift von einer fremden Person mit mehreren Begleitern angesprochen und um ein Glas Wasser gebeten, um so in ihre Wohnung zu gelangen“, weiß Stiftdirektorin Thekla Thiede-Werner.

Ein Bewohner berichtete, dass er von einer Reifenfirma Rechnungen über 1200 Euro und Mahnungen erhielt, obwohl er gar keine Reifen bestellt hatte. Plötzlich wurden ihm sogar Reifen geliefert. Erst die Polizei half ihm aus der prekären Situation heraus. Auch ein unseriöser Teppichreiniger versuchte, Bewohnerinnen im Stift übers Ohr zu hauen.

In Zusammenarbeit mit der Polizei, der mit einer Filiale im Stift vertretenen Frankfurter Sparkasse und mit dem Weißen Ring, dem gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsoffern und zur Verhütung von Straftaten, informierte das Altkönig-Stift am Dienstagnachmittag seine Bewohnerinnen und Bewohner über den „Enkeltrick“ und andere Maschen, mit denen Ganoven versuchen, an Geld, Schmuck und Wertgegenstände von Senioren zu kommen.

Am Ende der Veranstaltung freute sich Stiftdirektorin Thekla Thiede-Werner: Die Bewohnerinnen und Bewohner kennen nun (fast) alle Tricks und Finten von Trickbetrügern, wissen, wie sie sich vor den immer ausgefeilteren Betrugsmaschinen schützen können. Mit vielen Beispielen aus der Praxis erläuterte Polizeihauptkommissarin Nicole Meier von der Polizeidirektion Bad Homburg, wie Trickbetrüger mit dem „Enkeltrick“, dem „falschen Polizisten“, dem „Handwerkertrick“ und vielen anderen ausgeklügelten Varianten versuchen, insbesondere Senioren um ihr Ersparnes zu bringen.

Filialleiter Stefan Müller von der Frankfurter Sparkasse erläuterte das hauseigene Konzept zum Schutz der Kunden vor Betrug: Wollen Menschen ungewöhnlich hohe Beträge abheben, machen die geschulten Mitarbeiter darauf aufmerksam, dass ein Betrugsversuch vorliegen könnte. Gemeinsam mit dem Kunden wird dann anhand einer Checkliste geprüft, ob die Polizei eingeschaltet werden muss.

Rechtsanwalt Ulrich Warncke vom Weißen Ring riet den Bewohnern zu einem gesunden Misstrauen bei ungewöhnlichen Anrufen. Anstatt sich unter Zeitdruck setzen zu lassen, sollte man immer eine dritte Vertrauensperson einschalten, bevor man Geld hergibt. Kommt einem bei einem Telefonanruf etwas komisch vor, so ist es nicht unhöflich, einfach aufzulegen, betonte er.

Wichtig ist auch, dass Senioren immer die Polizei einschalten, wenn sie verdächtige Anrufe erhalten. Denn die häufig aus Callcentern in der Türkei agierenden hochprofessionellen Banden greifen in Wellen an. Teilweise erfolgen 200 bis 300 Anrufe an einem Abend. Wenn die Polizei hiervon erfährt, kann sie Banken und Sparkassen im Umkreis warnen, dass möglicherweise demnächst Senioren in die Filiale kommen und hohe Geldbeträge abheben wollen, die dann meist auf Nimmerwiedersehen verschwinden.

Für den Weißen Ring erläuterte Außenstellenleiter Hans-Karl Temme, wie der Weiße Ring hilft, wenn es doch zu einer Straftat gekommen ist. Temme berät Opfer aus dem Hochtaunuskreis und ist unter der Telefonnummer 0151/55164673 erreichbar.

Die Polizei rät zu besonderer Vorsicht beim Verdacht auf „falsche Polizisten“ und empfiehlt die Beachtung folgender Hinweise:

- Die Polizei wird niemals um Geldbeträge bitten. Die Polizei ruft niemals unter der Polizeinotruf-Nummer 110 an. Das tun nur Betrüger.
- Nie am Telefon über persönliche und finanzielle Verhältnisse Auskunft geben – am besten einfach den Hörer auflegen. Nur so wird man Betrüger los.

In folgenden Fällen sollte man sofort auflegen:

- Wenn man nicht sicher ist, wer anruft,
- wenn der Anrufer nach persönlichen Daten und den finanziellen Verhältnissen fragt,
- wenn der Anrufer dazu auffordert, Bargeld, Schmuck und andere Wertgegenstände herauszugeben oder Geld zu überweisen, insbesondere ins Ausland.